

# Archive und Migration

Vorträge des 73. Südwestdeutschen Archivtags  
am 21. und 22. Juni 2013 in Stuttgart

Herausgegeben von Roland Deigendesch und Peter Müller

Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2014

ROLAND DEIGENDESCH

# Einführung

Der 73. Südwestdeutsche Archivtag in Stuttgart am 21. und 22. Juni 2013 wandte sich dem Thema *Archive und Migration* zu. Fachkollegen aus Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz diskutierten in den Räumen des Stadtarchivs Stuttgart über das historische wie gegenwärtige Phänomen Migration und über interkulturelle Öffnung als Herausforderung für die Archive. Migration in diesem Sinne ist nach einer gängigen Definition *die auf einen längerfristigen Aufenthalt angelegte räumliche Verlagerung des Lebensmittelpunktes von Individuen, Familien, Gruppen oder auch ganzen Bevölkerungen*.<sup>1</sup>

Der Archivtag hat damit nicht nur ein aktuelles gesellschaftliches Thema aufgegriffen, sondern einen alt bekannten Gegenstand archivischer Überlieferung. Zuwanderungen in mittelalterliche und frühneuzeitliche Städte, die Einwanderung in den kriegszerstörten Südwesten im 17. Jahrhundert oder die großen Auswanderungsbewegungen des 18. und 19. Jahrhunderts, schließlich Flucht und Vertreibungen im 20. Jahrhundert – Wanderungsströme schlagen sich seit jeher in Urkunden, Bänden und Akten der Archive unterschiedlicher Sparten nieder. Bei Lichte betrachtet beschäftigen sich gar die ältesten Schriftquellen im deutschen Südwesten mit der Mobilität von Menschen – und

nehmen sie in erster Linie als Bedrohung wahr: Die im frühen 8. Jahrhundert entstandene *Lex Alamannorum* bestimmt in § 25, dass derjenige sein Leben verwirkt hat oder zumindest ausgewiesen wird, der ein fremdes, sich gewalttätig aufführendes Volk *infra provinciam* einlädt.<sup>2</sup>

Mit Blick auf die Prägung der heutigen Gesellschaft durch Migration standen auf der Tagung zwei Fragen zur Diskussion:

- Wie positionieren sich die Archive bei der Überlieferungsbildung?
- Welche Überlieferung liegt in den behördlichen Unterlagen vor, sind die Archive gefordert, mehr im Sammlungsbereich zu tun?

Sodann ging es um den Umgang mit dem inzwischen akzeptierten Charakter Deutschlands als Einwanderungsland<sup>3</sup>: Was bedeutet dies für die Archive etwa hinsichtlich ihrer künftigen Archivnutzer und welche Handlungsstrategien ergeben sich im Sinn einer Öffnung der Archive als Kulturinstitutionen?

Schon im Vorgriff auf die Fachvorträge am Samstag wurde für einen interessierten Kreis ein praxisbezogener Workshop angeboten, der sich dem Thema *Oral History und interkulturelle Kompetenz* zuwandte. Die Leiterin der Orientierungsabteilung des Stuttgarter Linden-Museums,

Dr. Annette Krämer, thematisierte, ausgehend von den praktischen Erfahrungen der teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen, neuere sozialwissenschaftliche Ansätze und stellte als praktisches Beispiel die 2011 in ihrem Haus gezeigte Ausstellung *Merhaba Stuttgart*<sup>4</sup> aus der Perspektive der Kuratorinnen dar.

Eine weitere Annäherung leistete das als öffentliche Auftaktveranstaltung am Freitagabend veranstaltete Podium unter der Leitung Anna Koksidous, Redakteurin bei der Abteilung SWR International. Drei Einwanderer der ersten Generation aus Italien, dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei kamen zu Wort und berichteten über ihre Motive und Probleme bei der Einreise, ihre Sprachschwierigkeiten, ihren Weg zu Bildung und Arbeit, ihr ehrenamtliches Engagement und ihre Entscheidung, in Deutschland zu bleiben. Deutlich wurde, dass einerseits in den 1960er Jahren durch den hohen Bedarf an Arbeitskräften die Zuwanderung nach Deutschland relativ unbürokratisch geregelt war und dass andererseits die Integration in hohem Maße von persönlichem Engagement abhängig war.

In ihren die Fachvorträge einleitenden Grußworten betonten Dr. Claudia Rose, Leiterin der Abteilung Kunst beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, ebenso wie Dr. Roland Müller, der für die gastgebende Stadt Stuttgart sprach, nicht nur die Relevanz des Themas und der archivischen Arbeit generell, sondern ebenso deren kaum zu leugnende materielle Begrenzungen, die auch im weiteren Tagungsverlauf zur Sprache kommen sollten. Für die ausländischen Teilnehmer sprach Dr. Anna Pia Maissen, Leiterin des Stadtarchivs Zürich und Präsidentin des Vereins schweizerischer Archivarinnen und Archivare. Sie vermochte

in ihrem Statement eine eindrucksvolle Abfolge von Begegnungen zwischen Südwestdeutschland und der Eidgenossenschaft vom ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart darzulegen. Dipl.-Archivarin Katharina Tiemann, Archivamt für Westfalen, schließlich nahm ihr Grußwort im Namen des VdA zum Anlass, einmal mehr auf die prekäre Lage des Kölner Stadtarchivs hinzuweisen, dessen fachlich angemessener Wiederaufbau zuletzt wieder grundlegend infrage gestellt zu sein scheint.

Im ersten Fachvortrag gab Dr. Sandra Kostner, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, anhand der Ergebnisse repräsentativer Umfragen über Erwartungshaltungen und Nutzung von Kultureinrichtungen durch Migranten aufschlussreiche Hinweise für die erwünschte Öffnung von Archiven, aber auch über verbreitete diesbezügliche Irrtümer und Holzwege. Daran anschließend konzentrierte sich Dr. Michael Stephan, Stadtarchiv München, in seinem *Sachstandsbericht* auf die einschlägigen Bemühungen von Archiven, Museen und anderer Kultureinrichtungen um Darstellung, Dokumentation und Überlieferungssicherung von Migration, um am Ende auf aktuelle Dokumentations- und Forschungsvorhaben in der bayerischen Landeshauptstadt einzugehen. Bereits hier wurde – etwa durch den Hinweis auf die Kölner Initiative *DOMiD*<sup>5</sup> – deutlich, dass sich die vorwiegend kommunalen Archive auf dem Feld der Überlieferungssicherung jüngerer migran-tischer Bewegungen zusammen mit weiteren Gedächtnisinstitutionen bewegen. Während in der Folge Dr. Jürgen Lotterer, Stadtarchiv Stuttgart, anhand des italienischen Sport- und Kulturvereins A.R.C.E.S. Stuttgart e. V. 1966 mustergültig einen klassischen Sammlungsbestand und dessen Auswertungsmöglichkeiten vorstellen konnte,

wurde in dem Referat von Dr. Anja Dauschek, Stadtmuseum Stuttgart, deutlich, wie intensiv sich dieses im Aufbau begriffene Haus mit der Überlieferungssicherung zu diesem Thema beschäftigt. Die Museen zeichnen sich überdies durch einen Arbeitskreis Migration aus, der beim Deutschen Museumsbund angesiedelt ist und der inzwischen eine einschlägige Handreichung *Museen, Migration und kulturelle Vielfalt*<sup>6</sup> erarbeitet hat. Zudem wurden von einer Reihe interessierter Häuser internetbasierte Ressourcen bereitgestellt. Ein Fallbeispiel für eine Kooperation von Archiv und Museum stellt das im Rahmen der Heimattage Baden-Württemberg 2009 in Reutlingen durchgeführte Projekt *Auspacken. Dinge und Geschichten von Zuwanderern* dar. Leider ging zu dem Vortrag keine Schriftfassung ein, sodass auf die seinerzeitige Publikation zu verweisen ist.<sup>7</sup>

Eine gute Tradition des Südwestdeutschen Archivtages aufgreifend, richtete der folgende Vortrag und auch das abschließende Podium den Blick über nationale Begrenzungen hinaus. Dr. Daniel Peter, Stadtarchiv Nancy, machte zunächst die historische Vielfalt der (innerfranzösischen) Binnen- und der Außenmigration deutlich. Ein Kennzeichen der Quellensituation in Frankreich ist einerseits das Vorhandensein einer ganzen Reihe von Vereinen, die sich einzelnen Migrantengruppen widmen und deren Überlieferung zum Teil in die öffentlichen Archive gelangt ist sowie andererseits eine weithin einheitliche und gut greifbare Überlieferung auf Ebene der Departmentalarchive. Bei den Stadtarchiven stellt sich die Überlieferungslage schon sehr viel disparater dar, wobei auch hier, und dies schließt sich an den Beitrag Jürgen Lotterers zu Stuttgart an, auf einzelne, sehr bemerkenswerte Sammlungsbestände verwiesen werden konnte.

Das der aktuellen Migrationsforschung gewidmete, von dem Journalisten Rainer Nübel moderierte Podium hatte mit zwei kurzfristigen Absagen zu kämpfen, für die dankenswerterweise Michael Stephan als archivischer Gesprächspartner und Gerhard Melinz aus Wien einsprangen. Gerhard Melinz konnte in seinem engagiert vorgebrachten Beitrag auf die Ergebnisse einer Kurzumfrage zur Überlieferungssituation bei Kollegen in österreichischen Archiven verweisen. Sein Fazit aufgrund einschlägiger Kenntnisse der Forschungsszene und eben dieser Umfrage lautete *Schuster bleib bei deinen Leisten* und mündete in ein Plädoyer für eine Konzentration von Archivressourcen auf die Kernkompetenz der Überlieferungsbildung. Dr. Bettina Severin-Barboudi, Gießen, brachte den Tagungsteilnehmern in einem prägnanten Statement aktuelle Tendenzen der Forschung nahe. Sie warnte dabei vor einem zum Teil kritiklos aus dem politischen Diskurs übernommenen Vokabular bei der Beschreibung von Wandervorgängen, da auf diesem Weg *historische Migrationsforschung letztlich das Risiko ein(gehe), sich als kritische Geschichtsschreibung zu delegitimieren*.<sup>8</sup>

Es bleibt zu hoffen, dass den Archivkollegen geeignete Anregungen gegeben werden konnten, um in der täglichen Arbeit dieses Thema von säkularer Bedeutung sowohl bei der Beständebildung als auch auf dem Feld der Öffentlichkeitsarbeit gebührend zu berücksichtigen. Der vorliegende Tagungsband versteht sich als ein Beitrag dazu.

## Anmerkungen

- 1 Jürgen Oltmer: Bedingungen, Formen und Folgen historischer Migrationsprozesse. In: Archivpflege in Westfalen-Lippe 73 (2010), S. 21.
- 2 *Si homo aliquis gentem extraneam infra provinciam invitaverit, ut ibi praedam vastet hostiliter vel domos incendat, et de hoc convictus fuerit, aut vitam perdat aut in exilium eat, et res eius infiscentur in public.* In: Leges Alamannorum. Hg. von Karl August Eckhardt (MGH LL V.1), Hannover <sup>2</sup>1966, S. 84–85.
- 3 Mit der Diskussion um das 2005 in Kraft getretene Zuwanderungsgesetz (Gesetz zur Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung und zur Regelung des Aufenthalts und der Integration von Unionsbürgern und Ausländern) kann diese Bezeichnung als offiziell anerkannt gelten.
- 4 Vgl. <http://www.lindenmuseum.de/deutsch/ausstellungen/sonderausstellungen/sonderausstellung/artikel/merhaba-stuttgart/> (zuletzt abgerufen am 8.8.2013) sowie den Beitrag von Anja Dauschek in diesem Band.
- 5 Vgl. den von Nasrin Saef, Köln, verfassten Text in diesem Band.
- 6 Im Internet zum Download unter [http://www.museumsbund.de/de/fachgruppen\\_arbeitskreise/migration\\_ak/leitfaden/](http://www.museumsbund.de/de/fachgruppen_arbeitskreise/migration_ak/leitfaden/) (zuletzt abgerufen am 11.10.2013).
- 7 Auspacken. Dinge und Geschichten von Zuwanderern. Eine Dokumentation zur Reutlinger Migrationsgeschichte. Hg. vom Stadtarchiv Reutlingen. Reutlingen 2010.
- 8 Vgl. den Beitrag von Bettina Severin-Barbouti in diesem Band.